



Österreichs unbekannte Weltmarktführer (1/5)

Branchen, Märkte, Unternehmen

Österreichs Weltmarkt

Von der Eierverpackung über Minensuchgeräte bis zur Berechnungsanlage – Österreich ist voller Weltmarktführer. Sie sind hochspezialisierte Nischenplayer, äußerst innovativ und krisenfest, meist Familienunternehmen. Und: Nur die wenigsten sind in der Öffentlichkeit bekannt. GEWINN extra hat sich auf Spurensuche begeben.

VON ROBERT WIEDERSICH

Dass Wienerberger der weltgrößte Ziegelhersteller ist, ist für Sie nichts Neues. Dass niemand mehr Lkw-Kräne baut als Palfinger, war Ihnen längst bekannt, und dass Doppelmayr bei Seilbahnen die weltweite Nummer eins ist, überrascht Sie auch nicht mehr.

Aber wussten Sie auch, dass ein heimisches Unternehmen den Markt für Eierverpackungen aus Kunststoff dominiert?

Nein? Dann geht es Ihnen wie den meisten Menschen, die den Namen Ovotherm noch nie gehört haben. Dabei kommt man mit der Firma aus Wiener Neudorf oft in Kontakt. Spätestens zu Ostern. Denn Ovotherm hat laut eigenen Angaben 1969 die durchsichtige Kunststoffverpackung für Eier erfunden und bis heute die Führung in diesem Bereich verteidigt. 500 Millionen Packungen für sieben Milliarden Eier lassen die Österreicher bei Partnern jährlich fertigen. Ovotherm selbst kümmert sich primär um den Vertrieb und die Entwicklung von neuen Packungsformen. „Wir liefern in 80 Länder und haben einen Weltmarktanteil von 60 Prozent bei Kunststoffverpackungen“, sagt Miteigentümer und Geschäftsführer Franz Hofer. Bei allen weltweit verpackten Eiern, also inklusive Karton, hat sein Unternehmen einen Anteil von 3,5 Prozent. Die Ovo-

therm-Verpackungen finden sich in sämtlichen großen Supermärkten – egal, ob bei Carrefour in Frankreich, Tesco in Großbritannien oder Wal-Mart in den USA. „In Europa führt zwar Karton deutlich, in Asien ist Kunststoff vorne. In Japan z. B. wollen die Leute sehen, was sie kaufen. In manchen Regionen ist Karton auch aus klimatischen Bedingungen gar nicht möglich“, erklärt Wilhelm Kallhammer. Der heute 68-jährige Firmengründer ist der Traum jedes Eierverpackungsproduzenten: „Ich esse pro Jahr tausend Eier (Anm.: der Österreich-Schnitt liegt bei 234) und habe Cholesterinwerte wie ein Elfjähriger.“ Damit Ovotherm weiter wächst, ist ein derartiger Konsum aber nicht notwendig: „Wir wachsen überall dort, wo neue Supermärkte aufsperrt“, sagt Hofer. Das Potenzial ist laut Hofer nach wie vor riesig: „China ist der größte Eierproduzent der Welt, doch nur 0,4 Prozent der Eier werden verpackt.“

Land der Weltmarktführer

Ovotherm gehört zu den typischen Weltmarktführern aus Österreich: Mittelständisch, inhabergeführt, hochspezialisiert und nur in der Branche bekannt. Ein sogenannter Hidden Champion. Georg Jungwirth, Professor an der Fachhochschule Campus 02

Foto: Virginia CASTOR – Fotolia.com, ag visuell – Fotolia.com, Daniel Fleck – Fotolia.com





Österreichs unbekannte Weltmarktführer (2/5)

Branchen, Märkte, Unternehmen

unbekannte führer

ds
Uhr

10 JUMBO EGGS
Class A
THIS PACKAGING IS MADE FROM 100% RECYCLED PET BOTTLES

SECURE LOCK
EASY OPEN

POTTINGER

Juni 2010

GEWINN

71



Österreichs unbekannte Weltmarktführer (3/5)

Branchen, Märkte, Unternehmen



Sieben Milliarden Eier werden pro Jahr in 500 Millionen Kunststoffverpackungen der Firma Ovotherm verkauft. Das reicht seit über 40 Jahren für die Weltmarktführung

Foto: Ovotherm
in Graz, hat in einer Studie 128 heimische Unternehmen interviewt, die mit ihren Produkten zumindest unter den Top 3 der Welt oder in Europa sind. „Oft gibt es in Österreich gar keinen Markt für die Produkte. Viele Hidden Champions machen bis zu 100 Prozent ihres Umsatzes im Ausland. Sie mussten daher von Anfang an den Mut haben, die Landesgrenzen zu überschreiten“, sagt Jungwirth. Neue Kunden werden stark auf Empfehlung bestehender Kunden gewonnen. „Der Weiterempfehlungsgrad liegt bei 97 Prozent. Das ist sensationell“, so Jungwirth, der diesen Vertrauensbeweis auf die enge Kundenbeziehung und die hohe Qualität der Produkte zurückführt.

„In solchen Nischenmärkten, die für große Konzerne oft uninteressant sind, gibt es nur wenige Mitbewerber, die eine solche Qualität liefern können“, stellt auch Thomas Haller fest. Der Unternehmensberater von Simon Kucher & Partners hat sich für sein Buch „Spitzenleistungen made in Austria“ mit Weltmarktführern befasst. Für die Qualität verantwortlich ist vor allem eine extrem hohe Forschungs- und Entwicklungsquote: „Bei den von uns untersuchten Unternehmen lag sie im Schnitt bei sechs Prozent des

Umsatzes“, so Haller, üblich sind bei Topunternehmen vier Prozent. Und Professor Jungwirth ergänzt: „Viele Firmeninhaber haben selbst jede Menge Patente angemeldet.“ Die Innovationen haben ihren Preis, aber „die Kunden sind auch bereit, dafür zu bezahlen. Preiskriege werden vermieden, stattdessen findet ein Leistungswettbewerb statt“, meint Haller. Das trage auch zur Krisenresistenz bei: „Sie sind so nah am Markt, dass sie Krisen antizipieren und solche Phasen durchtauchen. Dabei nutzt ihnen außerdem, dass sie eine hohe Eigenkapitaldecke haben und langfristig orientierte Familienunternehmen sind. Sie begeben sich ungern in die Abhängigkeit von Banken.“

Keine Ernte ohne Pöttinger

Ein Musterbeispiel für einen Hidden Champion ist laut den Experten Jungwirth und Haller der Landmaschinenhersteller Pöttinger aus dem oberösterreichischen Grieskirchen. Das 135 Jahre alte Unternehmen wird bereits in vierter Generation von der Familie Pöttinger geleitet und ist Weltmarktführer bei Ladewägen, die vor allem bei der Heuernte Standard sind. Der Weltmarktanteil liegt bei 60 Prozent. Neben Ladewägen produziert Pöttinger unter anderem auch Pflüge, Sämaschinen und Mähwerke. 81 Prozent gehen in den Export. Der Hauptmarkt ist Europa, aber die Internationalisierung wird stark vorangetrieben. Heute fahren auch Farmer



Ladewägen von Pöttinger sind bei der Heuernte rund um den Erdball ein gewohnter Anblick. In diesem Bereich sind die Oberösterreicher unschlagbar

in Neuseeland, Australien oder den USA mit Ladewägen aus Grieskirchen. Wer denkt, dass Landwirtschaft ein schrumpfender Sektor ohne Zukunft ist, sollte sich die Umsatzentwicklung der Oberösterreicher ansehen: Von 101 Millionen Euro im Jahr 2000 auf 223,7 Millionen im Vorjahr, allein in Österreich wurde 2009 ein Plus von 19 Prozent verzeichnet. Der Mitarbeiterstand wuchs im selben Zeitraum von 862 auf 1.197. Warum kommen die Produkte weltweit so gut an? „Wir setzen voll auf Kundennähe und beziehen unsere Kunden in die Entwicklung ein. Außerdem haben viele unserer Mitarbeiter selbst eine Landwirtschaft“, meint Marketing-Leiterin Petra Kuchinka. Die neueste Innovation ist ein Ladewagen, der per Ultraschall mit dem Traktor kommuniziert und so dessen Geschwindigkeit steuert.

Der Regenmacher

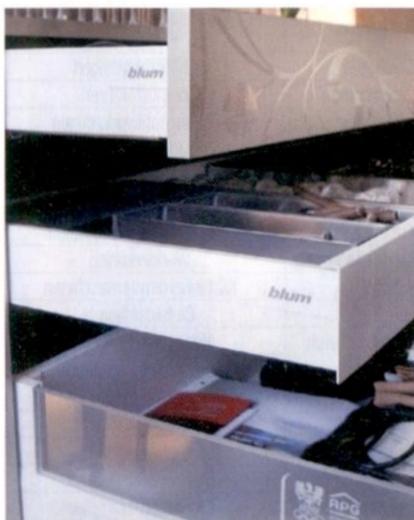
Landwirte sind auch die Kunden eines weiteren Weltmarktführers aus Österreich, der passenderweise den Namen Bauer trägt.



Das steirische Unternehmen Bauer ist Weltmarktführer bei Beregnungsanlagen. Die Hälfte der 120 Umsatzmillionen erzielen die 500 Mitarbeiter in diesem Bereich, der Rest wird mit Gülletechnik erwirtschaftet

Österreichs unbekannte Weltmarktführer (4/5)

Firmengründer Rudolf Bauer entwickelte in den 1930er-Jahren in Voitsberg eine Güllepumpe für Landwirte, danach war eine Wasserpumpe für die Feuerwehr naheliegend und daraus entwickelten sich wiederum Beregnungssysteme für Landwirte. Feuerwehropumpen macht Bauer heute nicht mehr. Mit dem Abtransport und der Nutzung von Gülle (Tankwagen, Biogasanlagen) beschäftigt sich Bauer aber noch immer. Genauso wie mit Beregnungstechnik, wo es das Unternehmen an die absolute Weltspitze geschafft hat. Die Hälfte der 120 Umsatzmillionen erzielen die 500 Mitarbeiter mit Beregnung. „Landwirtschaft ohne Beregnung ist eigentlich Unsinn“, sagt Otto Rois, der das Unternehmen 2003 mit Partnern nach einem Management-Buy-out übernahm. „Wenn man zum richtigen Zeitpunkt beregnet, kann man den Ertrag bis zu verdoppeln“, meint Rois und sieht in seiner Technik keine Wasserverschwendung: „Das Problem entsteht durch das altmodische Überfluten der Felder, da versiegen ganze



Ohne die Produkte von Blum würden sich in vielen Küchen keine Laden und Kästen öffnen. Die Vorarlberger sind Weltmarktführer bei Beschlägen, z. B. Scharnieren, setzen damit über eine Milliarde Euro um und beschäftigen über 5.000 Mitarbeiter

Flüsse. Durch die richtige Beregnung kann man hingegen Wasser sparen. Sogar für Reis reicht die Beregnung anstelle der Flutung.“

Als Weltmarktführer abgestempelt

Nicht auf den Feldern der Welt, sondern auf Schreibtischen in 160 Ländern ist Weltmarktführer Trodat zu Hause. Die Welser sind seit den 1960ern unangefochtener Weltmarktführer bei Stempeln und erzielen



Branchen, Märkte, Unternehmen

In 160 Ländern wird mit Trodat gestempelt. Die Exportquote liegt bei 98 Prozent

automatisch getrennt und Fremdstoffe wie Metall mittels Sensoren erkannt und ausgesiebt. Für die Weiterentwicklung ihrer Altglas-sortiermaschinen wurden die Steirer heuer schon mit dem Staatspreis Innovation ausgezeichnet.

Binder+Co sortiert auch Kunststoffabfälle, die später vielleicht in den Maschinen weiterverarbeitet werden, die ein anderer heimischer Weltmarktführer herstellt:

Erema. Das Unternehmen wurde in den 1980ern gegründet und gehörte schon nach wenigen Jahren zu den Leadern bei Kunststoff-Recycling-Anlagen. Heute verlassen das Werk in Ansfelden bei Linz jährlich 300 Anlagen im Wert von 100 Millionen Euro in alle Welt. Wirft man in eine Erema-Maschine alte PET-Flaschen hinein, kommt am anderen Ende ein Granulat heraus, aus dem wieder PET-Flaschen werden können. Was simpel klingt, schaffen die meisten Konkurrenten nicht: Bei ihnen werden aus Flaschen nämlich z. B. nur Gartenmöbel und keine neuen hochwertigen Lebensmittelverpackungen.

Auf der Suche nach Lawinenopfern und Minen

In welchen unterschiedlichen Bereichen Österreichs Unternehmen führend sind, zeigen die Beispiele Schiebel und Pieps. Letzteres kämpft gemeinsam mit den ausländischen Marken Mammut und Ortovox um die Weltspitze bei Lawinenverschüttetensuchgeräten. Zweistellige Zuwachsraten sind für das kleine steirische Unternehmen selbst in allgemeinen Krisenzeiten nichts Ungewöhnliches. Durch den Boom im Skitourensport

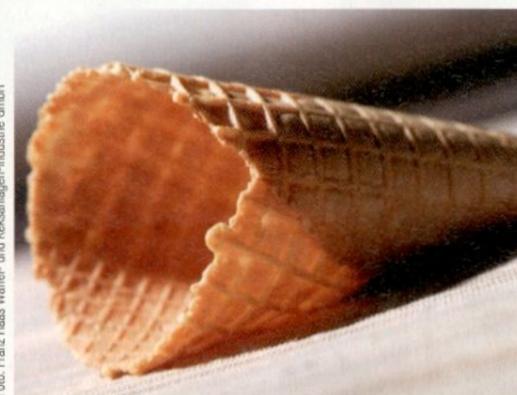
einen Konzernumsatz von rund 140 Millionen Euro. 1.000 Mitarbeiter stehen hinter dem Erfolg. Erfindungen wie der erste farbige Stempel gehen natürlich auf das Konto von Trodat. Gefertigt wird zwar hauptsächlich in Österreich, verkauft aber vor allem im Ausland. Die Exportquote liegt bei 98 Prozent.

Lebenswichtig für Manner, Nussini & Co

Mit Trodat hat die niederösterreichische Maschinenfabrik Franz Haas nur die hohe Exportquote und den Titel Weltmarktführer gemeinsam. Sie liegt zwischen 98,5 und 99,5 Prozent, je nachdem wie viel die heimischen Kunden gerade investieren. Dazu gehört z. B. Manner, denn Haas fertigt Waffel- und Keksanlagen. Sie erledigen das Backen, das Bestreichen mit Creme oder das Schneiden zu Schnitten und sie können alles fertigen, was die Herzen von Süßigkeitenfans höher schlagen lässt: Waffeln, Hohlhippen, Kekse, Eistüten, Palatschinken, aber auch Salziges wie Soletti. Weltmarktführer ist man im Waffelbereich, bei Keksen nähert man sich der Weltspitze. 202 Millionen Euro haben 1.250 Mitarbeiter mit ihren Spezialmaschinen erwirtschaftet, die sich im Sudan genauso finden wie in Sibirien. Mittlerweile betreibt Haas auch ein eigenes Werk in China.

Top bei Recycling von Glas und Kunststoff

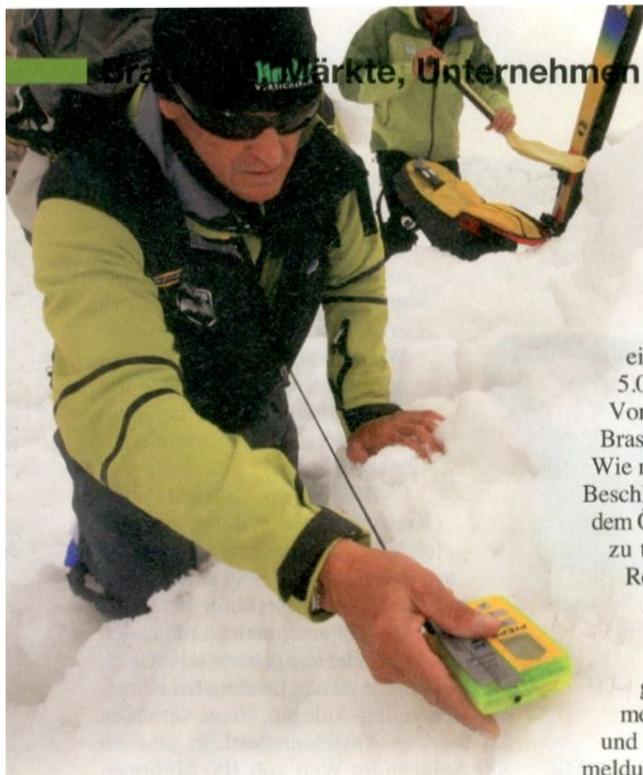
Österreichs Maschinenbauer sind allerdings nicht nur bei Waffeln Spitze, sondern auch bei Recycling-Technik. So ist Binder+Co aus der Steiermark Weltmarktführer bei Maschinen für die Sortierung von Altglas. Dabei werden etwa Bunt- und Weißglas



Die Waffelmaschinen von Haas backen alles – von der Mannerschnitte bis zur Eistüte



Österreichs unbekannte Weltmarktführer (5/5)



Bei der Suche nach Lawinenschüttungen dürfen die Geräte von Pieps nicht fehlen. Das Unternehmen profitiert vom Skitourenboom und wuchs im Vorjahr um 15 Prozent

eine Milliarde Euro Umsatz, über 5.000 Mitarbeiter, sechs Werke in Vorarlberg, je eines in den USA und Brasilien, Export in über 100 Länder. Wie man solche Zahlen erreicht? Mit Beschlägen. Dazu gehört alles, was mit dem Öffnen und Schließen von Möbeln zu tun hat, vom Scharnier bis zur Rollschiene für Laden. Mit simplem Auf- und Zumachen von Kästen hat das Unternehmen, das 1952 vom Hufschmied Julius Blum gegründet wurde, längst nichts mehr zu tun. Blum ist hochinnovativ und belegt in der Zahl der Patentanmeldungen den siebten Platz in Österreich. Die Wahrscheinlichkeit, besonders in der eigenen Küche Produkte von Blum zu finden, ist sehr groß. Zu den Kunden gehören die meisten namhaften Hersteller wie Dan oder Ewe.

Bekannter Name, unbekannter Weltmarktführer

Manchmal finden sich unter Österreichs Weltmarktführern auch bekannte Namen, börsennotierte Konzerne, die auf den ersten Blick gar nicht dem Bild des Hidden Champions entsprechen, z. B. Agrana. Jeder verbindet mit diesem Unternehmen Zucker, doch nur die wenigsten wissen, dass es sich hier um den Weltmarktführer bei Fruchtzubereitung handelt. Fruchtzubereitung ist vereinfacht gesagt das, was das Fruchtjoghurt vom Naturjoghurt unterscheidet. Ganze, gehackte oder sauceartige Früchte wie Erdbeeren oder Pfirsiche, die von der Lebensmittelindustrie benötigt werden. Hauptabnehmer sind Joghurthersteller wie Danone (Obstgarten) oder NÖM. „Unsere Fruchtzubereitungen finden sich in jedem dritten Fruchtjoghurt weltweit“, veranschaulicht Sprecherin Ulrike Pichler die Marktposition. Die Sparte Frucht ist heute bereits das größte Standbein von Agrana. Von zwei Milliarden Euro Gesamtumsatz

legten auch die Umsätze von Pieps im Vorjahr um 15 Prozent auf 5,6 Millionen Euro zu.

Das Thema Suchen und Finden ist nicht nur für Pieps zentral. Die Wiener Firma Schiebel ist Weltmarktführer bei Minensuchgeräten. Der Durchbruch gelang 1991 mit einem Großauftrag der US Army. Gleichzeitig ist Schiebel auch Pionier und Marktführer bei unbemannten Helikoptern. Der Camcopter S-100 ist drei Meter lang, 220 Stundenkilometer schnell und kostet bis zu zwei Millionen Euro. Eingesetzt wird er für militärische wie zivile Zwecke, z. B. zum Grenzschutz oder zur Überwachung von Pipelines.

Blum öffnet Küchen

Bei Blum bleibt man hingegen lieber auf dem Boden. Mit gewaltigem Erfolg. Über



Fruchtzubereitung von Agrana findet sich weltweit in jedem dritten Fruchtjoghurt

werden 800 Millionen in diesem Bereich erzielt, mit dem sich der Konzern erst seit 2003 beschäftigt. Die 37 Werke sitzen überall dort auf der Welt, wo die Früchte geerntet werden. So kümmert man sich in der Steiermark um Äpfel, die Kollegen auf den Fiji-Inseln verarbeiten hingegen Mangos und Bananen – und sind damit auch ein Teil der Erfolgsgeschichte Weltmarktführer aus Österreich.

Österreichische Weltmarktführer

Unternehmen	Weltmarktführer bei ...
Agrana	Fruchtzubereitung
Alpina	Rennstreckenabsicherung
Bauer	Beregnungsanlagen
Binder+Co	Glassortiermaschinen
Blum	Beschlägen
Delfort Group	Zigarettenpapier
Diamond Aircraft	Dieselmotoren für Propellerflugzeuge
Doka	Schalungstechnik
Doppelmayr	Seilbahnen
Engel	Spritzgussmaschinen
Erema	Kunststoff-Recycling-Maschinen
Fischer	Langlaufski
Frequentis	Kommunikationssysteme für Flugsicherung
Geislinger	Schiffskupplungen
Greenonetec	Solar Kollektoren
Greiner Extrusion	Fensterprofilwerkzeugen
Haas	Waffelmaschinen
Hirsch	Lederuhrbändern
isi	CO ₂ -Patronen
Knill	Stromleitungsinfrastruktur
Kompass Verlag	Wanderkarten
Kröpfel	Kürbiskernermaschinen
Lenzing	Cellulosefasern
npx Österreich	Handylautsprechern
Ovotherm	Kunststoffverpackungen
Palfinger	Lkw-Kränen
Pewag	Schneeketten
Philips Austria	Diktiergeräten
Pieps	Lawinensuchgeräten
Plasser&Theurer	Gleisstopfmaschinen
Pöttinger	Ladewägen
Red Bull	Energydrinks
RHI	Feuerfestmaterialien
Rosenbauer	Flughafenfeuerwehrautos
Rubble Master	Baustoff-Recycling-Anlagen
SBO	Ölfeldausrüstung
Schiebel	Helikopterdrohnen, Minensuchgeräten
Sunkid	Skiförderbändern
Swarco	Verkehrssampeln
Teufelberger	Schiffstauen
Thomastik Infeld	Gitarrensaiten
Trodat	Stempeln
Wienerberger	Ziegeln
Wintersteiger	Skiservice-, Holzdünnschnitt-, Feldversuchsmaschinen

kein Anspruch auf Vollständigkeit